

Verkehrsdrehscheibe Ostbayern steht im politischen Fokus



Mehdorn (Pult) auf dem CSU-Mobilitätskongress

Fotos: Werner

Amberg. Ostbayern – das umfasst Niederbayern, Oberpfalz und Oberfranken – war früher meist Grenzland und Zonenrandgebiet. Mit dem Fall des Eisernen Vorhangs und insbesondere seit der EU-Osterweiterung ist Ostbayern in eine neue geographische Mitte gerückt. Mittlerweile leidet diese zentrale europäische Region immer mehr unter immensen verkehrstechnischen Defiziten.

Die Verbindungen Bayern–Tschechien und darüber hinaus sind auf Nachkriegs-Niveau stehengeblieben. Es gibt kaum leistungsfähige Straßen und noch weniger Schieneninfrastruktur. Ein mitunter nur eingleisiges Netz mit überwiegend Dieseltraktion, teilweise auf Neigetechnik ertüchtigt, kann gerade mal den regionalen Personenverkehr bewältigen. Ein attraktiver Fernverkehr nach Berlin, Leipzig oder Dresden? Ein akzeptables Reiseangebot nach Prag? Nennenswerte Gütertransporte? Fehlanzeige!

Um die Reise- und Transportströme von heute zu bewältigen und in der Zukunft auf die umweltfreundliche Schiene zu bringen, da bedarf

es jetzt größter Anstrengung. Die bayerische CSU hatte deshalb am 12. Dezember 2008 zu einem Mobilitätskongress nach Amberg eingeladen.

Emilia Müller (Bay. Staatsministerin für Bundes- und Europaangelegenheiten), Joachim Herrmann (Bay. Staatsminister des Inneren), Dr. Karl-Theodor zu Guttenberg (Generalsekretär der CSU), Manfred Weber (MdEP), Dr. Hans-Peter Friedrich (MdB/Verkehrspolitischer Sprecher der CDU/CSU-Fraktion), Klaus Hofbauer (MdB) und Dr. Andreas Scheurer (MdB/Verkehrsausschuss) betonten gemeinsam die hohe Priorität des Themas. Eingeladen waren auch Hartmut Mehdorn (Vorstandsvorsitzender der DB AG), Antonio Tajani



Mehdorn (2.v.l.) diskutiert mit den Teilnehmern des Kongresses

(Vizepräsident der europäischen Kommission) und Ales Rebicek (tschechischer Minister für Verkehr). Den knapp 200 Gästen präsentierte man einen langen Forderungskatalog von Maßnahmen. Man hält jetzt Verkehrsprojekte Europäische Einigung und ein Aufbauprogramm West für notwendig. Zudem beklagte man überlange Planungs- und Genehmigungsverfahren, fehlende Akzeptanz bei betroffenen Bürgern sowie Finanzierungsprobleme.

Fazit der Veranstaltung:

- Im Wahljahr 2009 möchte die CSU verkehrspolitisches Profil zeigen und Kompetenz demonstrieren.

- Man ist bemüht, mehr Finanzmittel der EU für bayerische Projekte zu erhalten; der Nachbar Tschechien hat nun für sechs Monate den EU-Ratsvorsitz.

- Man möchte ein möglichst großes Volumen aus den Konjunkturprogrammen des Bundes nach Ostbayern lenken.

- Man hofft und glaubt, die Bahn bemühe sich in erster Linie selbst um die Gelder für die Schieneninfrastruktur.

Im Verlauf der Veranstaltung waren viele Wünsche und Forderungen zur Schiene an die DB-Vertreter Hartmut Mehdorn und ML Dieter Josel gerichtet worden. Beide betonten, es liege an der Politik, die Rahmenbedingungen festzulegen und die Infrastruktur zu finanzieren. Hier brauche die Bahn nachhaltige und verlässliche Zusagen. Und der Bahnvorstand gab abschließend den bayerischen Politikern zu bedenken: „Auch die anderen Bundesländer schlafen nicht.“

Fridolin Werner
BFBahnen Bayern